

Auswertung der Wirkungsradiusanalyse Stadtraum 02 Altstadt (Johannstadt)

Die Aussagen bestehen aus den Erkenntnissen der angebotsspezifischen Auswertungen basierend auf Modul 1, 2 und 3 (soweit Zustimmung des Angebotes vorlag). „Ausblick und Einschätzung“ ist ergänzt mit den Maßnahmen des Teilfachplanes und einer entsprechenden Verbindung zu einzelnen Angeboten bzw. liefert die Einschätzung und Diskussionsideen des Jugendamtes für die Planungskonferenzen.

Im Stadtraum geförderte Angebote

- ✓ Jugendhaus Eule (Deutscher Kinderschutzbund OV Dresden e.V.)
- ✓ Abenteuerspielplatz Johannstadt (Deutscher Kinderschutzbund OV Dresden e.V.)
- ✓ Kindertreff „JoJo - Gemeinsam für Familien“ (Deutscher Kinderschutzbund OV Dresden e.V.)
- ✓ Jugendzentrum Trinitatiskirche (Ev.-Luth. Johanniskirchgemeinde Dresden Johannstadt-Striesen)
- ✓ Mobile und aufsuchende Jugendsozialarbeit „Jumbo“ (Treberhilfe Dresden e.V.)

Entwicklungen im Stadtraum

Strukturell

So vielfältig die Nationalitäten sind, so heterogen ist auch die Bebauungsstruktur. Plattenbauten und bürgerliche Häuser stehen teilweise in unmittelbarer Nähe zueinander. Junge Familien mit kleinen Kindern finden in der Johannstadt nur begrenzt attraktive Spielplatzangebote. Hier wird ein erhöhter Bedarf gesehen. Die große Brachfläche des alten Plattenwerkes zieht Kinder magisch an, um dort unbeobachtet zu spielen und sich auszutoben. Darüber hinaus wird die Johannstadt als ein Quartier wahrgenommen, das immer wieder und anhaltend im Fokus der Stadtentwicklung steht. Vieles wird thematisiert, wie zum Beispiel die Zukunft der Brache, aber Ergebnisse stehen noch aus. Kinder werden im Quartiersbild sehr unterschiedlich mit einem teils sehr eingeschränktem (von Straße zu Straße), andernteils sehr weitläufigem Bewegungsradius wahrgenommen. Die Einrichtungen EHS und BA wirken weitaus weniger auf den Stadtraum oder auch die Angebote, als sich das die Mitarbeiter/-innen vorgestellt bzw. erwartet hatten.

Bevölkerung/ Zielgruppen

Johannstadt - ein attraktiver Stadtraum für Familien - nicht für Jugendliche. Während es für Familien mit Kindern vielfältige Angebote auch über die Kinder- und Jugendhilfe hinaus gibt, ist das Angebotsspektrum für Jugendliche, auch an kommerziellen Angeboten, eher gering. Die Johannstadt verjüngt sich. In den Plattenbauten der 70er Jahre in Johannstadt-Süd wohnten bis vor ca. 5 Jahren noch fast ausschließlich Seniorinnen und Senioren. Das hat sich stark verändert und wird vor allem im Stadtteil Johannstadt-Süd deutlich. Mittlerweile ist dieses Quartier gut durchmischt, da viele Familien mit Kindern zugezogen sind. Die steigende Anzahl von Kindern wird im ganzen Stadtraum wahr genommen, jedoch treten diese Kinder nicht im alltäglichen Straßenbild in Erscheinung, da sich Aktivitäten, verstärkt auch durch die zunehmende Technisierung, auf die eigenen Wohnungen beschränken. Die große Bandbreite der Angebote und Aktionen für Familien und Kinder wird als überaus gewinnbringend für die Johannstadt bewertet und prägt diesen Stadtraum. Die Johannstadt ist ein interkultureller und bunter Stadtraum. Diese Vielfalt an Kulturen entsteht u. a. durch die Nähe zu Forschungsinstituten oder des Uniklinikums, aber auch das im direkten Wohnumfeld liegende Übergangwohnheim für Asylbewerber/-innen hat einen entscheidenden Einfluss auf die Bewohnerstruktur. Auch nach dem Verlassen des Heimes bleiben viele im unmittelbaren Umfeld wohnen. Die ursprünglich sehr homogenen Gruppen bestehen so nicht mehr. Schulen mit DAZ-Klassen und das Übergangwohnheim gehören wie selbstverständlich zum Quartiersbild. Das Zusammenleben bei doch dichter Bebauung und großer Kulturenvielfalt ist unproblematisch. Es gibt ein gelebtes Miteinander.

Die stärkste Nutzer/-innengruppe im **Kindertreff JoJo** ist laut Modul 1 zwischen 6 und 13 Jahre, gefolgt von Eltern mit Kleinkindern. Die „typische“ Nutzerin¹ des Angebotes ist weiblich, zwischen 6 und 10 Jahren alt, kommt aus dem Stadtteil Johannstadt-Nord und nutzt das Angebot mehrmals in der Woche. 38% der Befragten sind Stammnutzer/-innen², d.h. sie besuchen das Angebot mehrmals die Woche, der überwiegende Teil ist davon weiblich. Der Anteil männlicher Nutzer aus Modul 1 beträgt 47,8% und weiblicher Nutzerinnen 52,2 %. In der Gesamtnutzung gibt es saisonale Unterschiede, die Monate Juni und September wurden stärker besucht. Insgesamt ist der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund im JoJo sehr hoch und wird auf etwa 70% geschätzt. Das Miteinander gelingt mit einer Selbstverständlichkeit durch die Offenheit der Kinder, wenngleich diese Vielfalt auch für die Kinder im Stadtteil ein Thema ist. Die Kinder kommen aus den unterschiedlichsten familiären Kontexten und sind zum Teil von Traumata durch Flucht und Krieg belastet.

Die Kinder, die auf den **Abenteuerspielplatz Johannstadt** kommen, sind vorwiegend 8 bis 11 Jährige, während bis vor einigen Jahren eher die 12 bis 14-Jährigen den ASP dominierten. Diese Altersgruppe ist heute nur in Einzelfällen auf dem Platz aktiv und nutzt eher Jugendtreffs bzw. ist in der Innenstadt unterwegs. Die stärkste Nutzer/-innengruppe auf dem Abenteuerspielplatz Johannstadt ist laut Modul 1 zwischen 6 und 13 Jahre, gefolgt von Eltern mit Kleinkindern. In Auswertung von Modul 2 zeigt sich, dass die 6-10 Jährigen den wesentlich größeren Anteil in der Altersgruppe der 6-13 Jährigen haben. Die „typische“ Nutzerin des ASP Johannstadt ist weiblich, zwischen 6 und 10 Jahren alt, kommt aus dem Stadtteil Johannstadt-Nord und nutzt das Angebot mehrmals in der Woche. 45% der befragten Nutzer/-innen sind Stammnutzer/-innen, d.h. sie besuchen das Angebot mehrmals in der Woche, der überwiegende Teil ist davon weiblich. Der Anteil männlicher Nutzer aus Modul 1 beträgt 50,7% und weiblicher Nutzerinnen 49,3 %, was die eigene Einschätzung des Angebotes bestätigt. Die Kinder kommen aus den unterschiedlichsten sozialen Schichten, wobei es da saisonale Unterschiede gibt. Im Sommer sind die Nutzer/-innen durchmischer und im Winter kommen überwiegend die Stammkinder aus meist sozial benachteiligten Verhältnissen. In der Gesamtnutzung gibt es keine saisonalen Unterschiede.

Menschen mit Migrationshintergrund besuchen den ASP, Asylsuchende sind derzeit nicht unter den Nutzer/-innen. Homogene Gruppen von Kindern mit Migrationshintergrund gibt es so nicht mehr und insgesamt gelingt das Miteinander verschiedener Nationalitäten auf dem Platz problemlos.

Das **Jugendhaus Eule** ist nach Angaben des Angebotes Anlaufpunkt für Jugendliche bis 26 Jahre, wobei die Hauptnutzer/-innen in der Altersgruppe der 14 bis 17 Jährigen zu finden sind, was die Statistik aus Modul 1 bestätigt. Die stärkste Nutzer/-innengruppe im Jugendhaus Eule ist zwischen 14 und 17 Jahre, gefolgt von 6 bis 13 Jährigen und 22 bis 26 Jährigen. Die Auswertung von Modul 2 bestätigt die Ergebnisse der Module 1 und 3. Der „typische“ Nutzer des JH Eule ist männlich, zwischen 14 und 17 Jahre alt, kommt aus dem Stadtteil Johannstadt-Nord und nutzt das Angebot mehrmals in der Woche. 34% der befragten Nutzer/-innen sind Stammnutzer/-innen, d.h. sie besuchen das Angebot mehrmals in der Woche, der überwiegende Teil ist davon männlich. Der Anteil männlicher Nutzer aus Modul 1 beträgt 59,9% und weiblicher Nutzerinnen 40,1 %. In der Gesamtnutzung des Angebotes gibt es keine saisonalen Unterschiede.

Die Jugendlichen kommen aus den unterschiedlichsten Familienkontexten. Sie eint jedoch in dieser Lebensphase der Bedarf an Beratung, Austausch und Orientierung im Übergang von Schule-Ausbildung-Beruf. Die Stammnutzer/-innen, das wird als Veränderung wahrgenommen, sind zum größten Teil aus eigenem Antrieb heraus sehr sportlich aktiv.

¹ typische/-r Nutzer/-in: Filter nach häufigstem Geschlecht, davon Altersgruppe, davon Stadtteil und davon Häufigkeit der Nutzung

² Stammnutzer/-innen sind die Nutzer/-innen, die bei Frage 7 in Modul 2 die Antwortmöglichkeiten „jeden Tag, der geöffnet ist“ und/oder „mehrmals in der Woche“ ausgewählt haben

Mit der Änderung des Jugendschutzgesetzes (Stärkung des Nichtraucherschutzes) veränderte sich in den letzten 6 Jahren zunehmend die Besucher/-innenstruktur des **Jugendzentrum Trinitatiskirche**. Aktuell kommen vorwiegend jüngere Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren in die „Trini“. Sie kommen teilweise auch mit ihren jüngeren Geschwistern vorbei, die ca. 10 bis 11 Jahre alt sind. So vermischen sich aktuell die Altersgruppen. Die stärkste Nutzer/-innengruppe im Trinitreff ist laut Modul 1 zwischen 14 bis 17 Jahre, gefolgt von 6 bis 13 Jährigen und 18 bis 21 Jährigen. In Auswertung von Modul 2 ist die stärkste Nutzer/-innengruppe die der 6 bis 13 Jährigen, wobei hier die 11 bis 13 Jährigen den stärksten Anteil haben. Der „typische“ Nutzer ist männlich, zwischen 11 und 13 Jahren, kommt aus dem Stadtteil Johannstadt-Nord und nutzt das Angebot mehrmals in der Woche. 36% der Befragten sind Stammnutzer/-innen, d.h. sie besuchen das Angebot mehrmals die Woche, der überwiegende Teil ist davon männlich. Mit Blick auf die Geschlechterdifferenz wurde in Modul 3 festgestellt, dass das Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen nahezu ausgewogen ist. Der Anteil männlicher Nutzer aus Modul 1 beträgt 58,3% und weiblicher Nutzerinnen 41,7%. In der Gesamtnutzung gibt es saisonale Unterschiede, der Monat Juli wurde stärker besucht während der August geringer besucht war. Es kommen viele Jugendliche mit Migrationshintergrund, Bewohner/-innen aus der nahegelegenen Asylunterkunft finden sich nicht darunter.

Die stärksten Nutzer/-innengruppe des **Mobilen Angebotes Jumbo**³ sind die über 26 Jährigen, gefolgt von 22-26 Jährigen und 18-21 Jährigen. Die am häufigsten erreichte Altersgruppe der über 26 Jährigen (32%) sowie die Einschätzung des Angebotes selbst zeigen eine veränderte überwiegende Nutzer/-innengruppe des Angebotes. Davon ist ein großer Anteil an Wohnungslosen mit multiplen Problemlagen zu verzeichnen. Der typische Nutzer ist männlich, älter als 26 Jahre, kommt aus dem Stadtteil Innere Neustadt des Stadtraumes 3 und nutzt das Angebot mehrmals in der Woche. 52% der befragten Nutzer/-innen sind Stammnutzer/-innen, d. h. sie nutzen das Angebot regelmäßig mehrmals in der Woche, der überwiegende Teil ist davon männlich. Der Anteil männlicher Nutzer aus Modul 1 beträgt 71,8% und weiblicher Nutzerinnen 28,2%. In der Gesamtnutzung des Angebotes gab es saisonale Unterschiede in den Monaten Juli und September, im Juli ist eine geringere und im September eine stärkere Nutzung zu verzeichnen. Eine Aussage, ob es saisonbedingte oder andere Erklärungen dafür gibt, kann nicht erfolgen, da die einzelnen Monatsblätter nicht zur Auswertung zur Verfügung stehen. Die Anzahl der über 26 Jährigen nimmt tendenziell zu während die Anzahl der 14-17 Jährigen abnimmt. Menschen mit Migrationshintergrund werden erreicht, jedoch wird nicht differenziert, ob auch ein Flüchtlingshintergrund gegeben ist.

Angebote und deren Wirkungsradius

Im Stadtraum sind die Angebote Jugendhaus Eule, Kindertreff JoJo, Jugendzentrum Trinitatiskirche sowie der Abenteuerspielplatz Johannstadt verortet. Die Streetworker der Mobilen Jugendarbeit Jumbo sind ebenfalls u.a. in diesem Stadtraum aktiv. Darüber hinaus gibt es an zwei Schulstandorten Schulsozialarbeit. Einige Angebote des stadtweit agierenden Ausländerrates wirken ebenfalls stadtraumorientiert, wie z.B. die Elternarbeit in Familien mit Migrationshintergrund.

Die Angebote arbeiten überwiegend kleinteilig, auf die jeweiligen Stadtteile bzw. den Stadtraum bezogen. Lediglich das Mobile Angebot Jumbo arbeitet stadtraumübergreifend.

Die Nutzer/-innen des **Kindertreff JoJo** kommen nach Einschätzung des Angebotes überwiegend aus der unmittelbaren Nähe oder besuchen eine Schule im nördlichen Stadtteil. Die Mehrzahl der Befragten aus Modul 2 wohnt in unmittelbarer Nähe zum Kindertreff JoJo und kommt auch aus diesem Stadtraum. Dabei wohnt der überwiegende Teil im Stadtteil Johannstadt-Nord, also in direkter Nachbarschaft. Somit wird das Angebot in Auswertung dieses Moduls überwiegend stadträumlich genutzt. Nach drei oder vier Standorten hat das JoJo nunmehr den festen Kindertreff auf der Pfothenauer Straße und ist auf zwei Spielplätzen in fast unmittelbarer Nachbarschaft zum

³ Angebot ist in mehreren Stadträumen aktiv

Treff unterwegs. Beide Spielplatzangebote sind stark nachgefragt und werden von den Kindern gut angenommen.

Nach Einschätzung des Angebotes kommt ein Großteil der Kinder, die den **ASP Johannstadt** besuchen, aus dem unmittelbaren Wohnumfeld oder geht in die Schulen des Stadtraumes. Bei den Eltern mit Kleinkindern bis 3 Jahre, die den Platz immer intensiver nutzen, ist dies anders. Sie kommen zum Teil aus dem Wohnumfeld oder gezielt und verabredet aus der Neustadt und aus Striesen. Die Nutzer/-innenbefragung beschränkte sich offenbar fast ausschließlich auf die Hauptzielgruppe der 6-13 Jährigen, da kaum Daten von über 14 Jährigen vorliegen. Es sind auch keine weiterführenden Aussagen zum Wirkungsradius und der Leistungsnutzung von Eltern mit Kleinkindern möglich. Die Mehrzahl der Befragten aus Modul 2 wohnt in unmittelbarer Nähe zum ASP Johannstadt und kommt auch aus diesem Stadtraum. Dabei wohnt der überwiegende Teil im Stadtteil Johannstadt-Nord gefolgt von Johannstadt-Süd, also in direkter Nachbarschaft. Die Verteilung der anderen Nutzer/-innen ist annähernd gleich und hebt keine weiteren Stadtteile hervor. Somit wird das Angebot in Auswertung dieses Moduls überwiegend stadträumlich genutzt.

Die Mehrzahl der Befragten wohnt in unmittelbarer Nähe zum **Jugendhaus Eule** und kommt auch aus diesem Stadtraum. Dabei wohnt der überwiegende Teil mit knapp 50% im Stadtteil Johannstadt-Nord gefolgt von Johannstadt-Süd, also in direkter Nachbarschaft. Die Verteilung der anderen Nutzer/-innen ist annähernd gleich und hebt keine weiteren Stadtteile hervor. Nach Aussage im Modul 3 sind die „stadtweiten“ Jugendlichen vorwiegend Schüler/-innen von verschiedenen Schulen im Stadtraum, was das über fast die gesamte Stadt ähnlich verteilte Einzugsgebiet erklärt. Somit wird das Angebot in Auswertung dieses Moduls überwiegend stadträumlich genutzt.

Die Mehrzahl der Befragten wohnt in unmittelbarer Nähe zum **Jugendzentrum Trinitatiskirche** und kommt auch aus diesem Stadtraum. Dabei wohnt der überwiegende Teil im Stadtteil Johannstadt-Nord gefolgt von Johannstadt-Süd. Es schließen sich die Stadtteile Blasewitz, Striesen-West, Gruna und Leipziger Vorstadt an. Das Angebot wird in Auswertung von Modul 2 überwiegend stadträumlich genutzt.

Insgesamt 7% der befragten Nutzer/-innen des **Mobilen Angebotes Jumbo** lebt im Stadtraum 2. Hier ist zu erwähnen, dass der Stadtraum 2 mit 3% als Standort bei einer Befragung diente. Der überwiegende Anteil der befragten Nutzer/-innen des Angebotes wohnt im Stadtraum 3 (Neustadt - Äußere und Innere Neustadt).

Die Angebote des Stadtraumes sind gut vernetzt innerhalb ihrer Träger, in stadträumlichen Bezügen und in Fachgremien, wie z.B. Stadtteilrunden, Fach-AGs und/oder Landesarbeitsgemeinschaften. Im Zeitverlauf entstanden wichtige Kooperationen und Vernetzungen. Einmal im Jahr findet die jugendkulturelle Woche „JohannStars“ als Kooperationsprojekt der mit Jugendlichen arbeitenden Angebote im Stadtteil statt.

Bedarfe/sozialpädagogische Erfordernisse und Entwicklungen

Die Kinder kommen ins **JoJo**, um sich mit Freunden zu treffen, zu spielen und zu quatschen. Alle Kinder eint ein großer Bewegungsdrang. Das Interesse am gemeinsamen Musizieren wurde durch ein Projekt geweckt und ist stark nachgefragt. Die Kinder aus dem Übergangwohnheim versuchen in erster Linie Anknüpfungspunkte zu finden und damit das Land, die Kultur und die Menschen kennen zu lernen. Scheu und Skepsis bei ersten Begegnungen bestehen, werden aber rasch abgebaut. Diese Kinder kommen dann ganz gezielt zu speziellen Tagen mit thematischen Angeboten. Die Leistung „mobile Aktion“ wird gemäß Modul 1 mit 27,2% am häufigsten genutzt, gefolgt von „Offener Treff“ mit 20,6% und „Kreativangebot“ mit 14,4% sowie „Sport- und Bewegungsangebot“ mit 12%. Die Auswertung von Modul 2 zeigt in der Leistungsnutzung jedoch den hohen Stellenwert des Offenen Treffs, gefolgt von Kreativangeboten, Mobilen Aktionen und Sportangeboten. Eltern mit Kleinkindern nutzen die Leistungen Offener Treff, Mobile Aktionen, Kreativangebote und Beratung.

Abhängen, sich Treffen, einfach in Ruhe gelassen zu werden und einen Rückzugsraum zu haben ist für einen Großteil der Stammnutzer/-innen des **Abenteuerspielplatzes Johannstadt** wichtig, große Projekte wünschen sich relativ wenige. Verlässlichkeit und Kontinuität haben einen hohen Stellenwert, zu wissen, dass der Platz offen und immer jemand da ist. Thematisch relevant ist seit vielen Jahren auf dem Platz der Budenbau. Die Leistung „Offener Treff“ wird gemäß Modul 1 mit 54,4% am häufigsten genutzt, gefolgt von „Offenen Werkstätten“ mit 14,3% und „Thematischen Angeboten“ mit 12%. Die Auswertung von Modul 2 zeigt in der Leistungsnutzung den hohen Stellenwert des Offenen Treffs, gefolgt von Kreativangeboten, Offenen Werkstätten und Sportangeboten. Die zunehmende Verjüngung des Stadtraumes spiegelt sich auch auf dem ASP Johannstadt wider, vor allem kommen sehr viele Eltern mit Kleinkindern. Hier ist es besondere Herausforderung, für die eigentliche Zielgruppe Platz zu schaffen, ohne die anderen umfänglich zu verdrängen. Deshalb hat das Angebot neben der regulären Öffnungszeit zwei Tage eingeführt, die ausschließlich für die Zielgruppe Kinder ab 6 Jahre zur Verfügung stehen. Ebenso stark angestiegen ist die Nachfrage aus der Bevölkerung zur Anmietung des Platzes außerhalb der Öffnungszeiten. Wenn man auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder im handwerklich feinmotorischen Bereich blickt, ist über die Jahre hinweg eine Verschlechterung festzustellen. Einen großen Einfluss auf das Spiel- und Kommunikationsverhalten hat die Nutzung der neuen Medien. Das Mitarbeiter/-innenteam ist seit vielen Jahren paritätisch besetzt und profitiert auch mit Blick auf die kulturelle Vielfalt auf dem Platz davon, einen Mitarbeiter mit Migrationshintergrund in den eigenen Reihen zu haben.

Thematisch versteht sich das **Jugendhaus Eule** als offenes Haus ohne fest vorgegebene Strukturen, Gruppenangebote sind eher die Ausnahme. Die Leistung „Offener Treff“ wird gemäß Modul 1 mit 42,2% am häufigsten genutzt, gefolgt von „Veranstaltungen im Haus“ mit 21,9 % und „Bildungsangeboten“ mit 10,5%. Die Auswertung von Modul 2 zeigt in der Leistungsnutzung den hohen Stellenwert des Offenen Treffs, gefolgt von Veranstaltungen im Haus und Bildungsangeboten und bestätigt damit die Aussagen aus Modul 1. Interkulturalität spielt eine große Rolle, die aber eher alltäglich und damit inklusiv ist und kein spezielles Angebot erfordert. Für die Eule ist das Thema Übergänge vom Kindertreff in ein Jugendhaus wichtig und wird aktiv gestaltet. Insgesamt, so schätzt das Angebot ein, wechseln die Gruppen der Jugendlichen nach ca. anderthalb Jahren, da sich meist durch Ausbildung die Lebensmittelpunkte und Freunde verschieben.

Die Besucher/-innen des **Trinitreffs** kommen überwiegend, um sich zu treffen, zu chillen und ihre Ruhe zu haben, aber auch um einen Ansprechpartner zu haben bei Bedarf. Mit der Verjüngung der Besucher/-innen musste sich das Team auch thematisch auf die Bedarfe der neuen Zielgruppe einstellen. Themen, die die Jugendlichen beschäftigen sind: Schule, Beziehung mit Gleichaltrigen und Elternhaus, wobei meistens als Problemlage das Elternhaus bzw. der Streit mit den Eltern gesehen wird. Waren früher noch Ein-Eltern-Familien in den familiären Konstellationen vorwiegend zu finden leben heute viele der Jugendlichen wieder in tradierten Familienverbänden: Vater, Mutter, Kind. Die Leistung „Offener Treff“ wird gemäß Modul 1 am häufigsten genutzt, gefolgt von „Szenespezifisches Angebot“ und „Ableistung von gemeinnützigen Arbeitsstunden“ sowie „Gruppenarbeit“. Die Auswertung von Modul 2 zeigt in der Leistungsnutzung den hohen Stellenwert des Offenen Treffs, gefolgt von Ableistung gemeinnütziger Arbeitsstunden, Bildungs- und Sportangeboten.

Thematisch geht es im Alltag des Mobilen Angebotes **Jumbo** meistens um Grundversorgung, Wohnung, Erstausrüstungsgeschichten, Sozialleistungen und Antrags- und Rechtsfragen. Es wird durch die Streetworker in Einzelbegleitungen oft auch eine Art Clearing und Casemanagement durchgeführt. Die Leistung „Streetwork“ wird gemäß Modul 1 mit Abstand am häufigsten genutzt, gefolgt von „Einzelarbeit“, „Gemeinwesenarbeit“ und „Gruppenarbeit“. In Auswertung von Modul 2 bestätigt sich die häufigste Leistungsnutzung „Streetwork“, gefolgt von „Gruppenarbeit“, „Einzelarbeit“ und „Gemeinwesenarbeit“. Die Streetworker stellen eine Verschärfung des Handelns von Ämtern bzgl. Sanktionen (ALG II usw.) fest, was die Arbeit erschwert. Dazu kommt, dass der Wohnungsmarkt sich verteuert und es kaum noch möglich ist, für Bedürftige/Wohnungslose

bezahlbaren Wohnraum zu organisieren. Multiproblemlagen der Adressat/-innen (wohnungslos, verschuldet, Prostitution, Drogenkonsum usw.) werden gehäuft wahrgenommen.

Ausblick und Einschätzung

Wegen kleiner Räumlichkeiten des **Kindertreff JoJo** ist es vor allem bei schlechten Witterungen schwierig, dem Bewegungsdrang der Kinder zu entsprechen. Mehr Zeit, größere Räumlichkeiten direkt im Quartier, ausreichend fachlichen Input für das große Thema Interkulturalität sind die wichtigsten Bedarfe für das JoJo mit Blick in die nahe Zukunft. Es ist wichtig, räumliche Voraussetzungen für wirkliche offene Arbeit ohne klingeln zu müssen zu schaffen. Im Rahmen des Förderprogramms Soziale Stadt sind perspektivisch neue Räumlichkeiten für das Angebot JoJo vorgesehen, welche einen besseren Zugang ermöglichen. Ein erster Schritt wird im Jahr 2015 die Erweiterung der Öffnungszeiten sein, die jedoch mit dem zur Verfügung stehenden Personal realisiert werden müssen.

Für die Angebote des **Abenteuerspielplatzes Johannstadt** gibt es weiterhin einen hohen Bedarf, der sich in der starken Nutzung widerspiegelt. Für den Erhalt des Angebotes ist es wichtig, dass die im Moment etwas unsichere Eigentumsituation einer großen Teilfläche des Platzes geklärt und eine grundsätzliche Planungssicherheit auch mit Blick auf Förderung geschaffen wird. Ebenso besteht der Wunsch nach einem besseren Personalschlüssel, um die notwendige qualitative Betreuung der Nutzer/-innen zu gewährleisten. Konzeptionell wird sich der Platz im handwerklichen Bereich vom großen Budenbau zu einem einfacher zu betreuenden Angebot bei gleicher Zielgruppe verändern. Der Wegfall der Bürgerarbeit und Zivis ist für den ASP auf Grund der vielen anfallenden Tätigkeiten ein Problem. Ob eine beantragte AGH Maßnahme bewilligt wird, die diese notwendigen „Hausmeisterarbeiten“ übernimmt war zum Interviewzeitpunkt noch offen. Seit 2015 können notwendige Hausmeisterleistungen in höherem Umfang über die Förderung des Jugendamtes geltend gemacht werden, so dass administrative Tätigkeiten stärkere Berücksichtigung finden. Das Gelände des Abenteuerspielplatzes Johannstadt wird im Grobkonzept im Rahmen der EFRE Förderperiode 2014-2020 als Entwicklungsmaßnahme zur nachhaltigen Nutzung benannt. Konkrete Planungen liegen dazu bislang noch nicht vor.

Dem **Jugendhaus Eule** sind das Festhalten an der jetzigen Konzeption unter den Aspekten von Offenheit und Niederschwelligkeit, das kontinuierliche Arbeiten im Dreier-Team und die Konzentration auf den sozialarbeiterischen Bereich besonders wichtig. Es gibt zwei Kooperations-/Vernetzungswünsche: den bis vor einigen Jahren bestehenden Kontakt zur Schulsozialarbeit der 101. Mittelschule wieder aufleben zu lassen und generell eine Kooperation mit der in unmittelbarer Nachbarschaft befindlichen ehs zu initiieren.

Die Zielgruppen des **Jugendzentrum Trinitatiskirche** werden auch perspektivisch den thematischen Bedarf bestimmen. Die älteren Jugendlichen artikulieren eigenständig ihre Wünsche, während den Jüngeren mehr angeboten werden muss. Aus Sicht des Teams fällt die Beziehungsarbeit mit den Jugendlichen leichter, wenn eine Fördersicherheit für das Angebot besteht. Idealerweise wird dies über eine Mehrjahresförderung erreicht.

Der Schwerpunkt des **Mobilen Angebotes Jumbo** war ursprünglich die szenespezifische stadtweite Straßensozialarbeit. Nach Einschätzung des Angebotes ist durch die weggefallenen Kooperationsmöglichkeiten (hier ist der Wegfall der kommunalen Straßensozialarbeit gemeint) die Grundintention des Angebotes nur noch beschränkt durchführbar, sodass es immer mehr um direkte Straßensozialarbeit an den verschiedenen Standorten geht. Dies wird durch die breite Aufstellung in sehr verschiedenen Stadträumen und die damit verbundenen geringen Kontaktzeiten konterkariert. In den Planungskonferenzen für die Stadträume 1, 2 und 3 sollten aufgrund dessen die Kooperationsmöglichkeiten mit ansässigen Angeboten der Jugendarbeit bzw. Jugendsozialarbeit thematisiert werden.

TFP Umsetzungsvorschlag 1: Familienbildung

Im Stadtraum bedarf es eines Angebotes, welches sich an den Beratungsbedarfen der Erziehungsberechtigten und an den Bedürfnissen der Kinder orientiert. Dazu ist ein bestehendes Angebot unter Nutzung der vorhandenen Ressourcen konzeptionell zu profilieren.

Konzeptionell veränderte sich der **Kindertreff JoJo** mit dem Zurückfahren der Elternangebote und der Fokussierung auf den Kindertreff, da die Nachfrage der Eltern sukzessive zurückging. Dies wird durch die Auswertung von Modul 1 und 2 bestätigt. Das Angebot JoJo erreicht(e) mit seiner inhaltlichen Ausrichtung bereits viele Eltern mit Kindern bzw. hat umfangreiche Erfahrungen und wird demnach als geeignet eingeschätzt, dem Bedarf an niedrigschwelliger Elternarbeit im Rahmen eines Angebotes für Kinder gerecht zu werden. Es gilt in der Planungskonferenz zu diskutieren, wie die inhaltliche Ausgestaltung sein und die Umsetzung konkret erfolgen soll.

TFP Umsetzungsvorschlag 2: Wirkungsradius, Umprofilierung Offener und Mobiler Angebote

Der Wirkungsradius der Angebote der Offenen Arbeit des Stadtraumes Altstadt (Johannstadt) ist mit Blick auf den angrenzenden Stadtraum 8 (Blasewitz) zu evaluieren. Diese Evaluation ist insgesamt sozialraum- und leistungsbereichsbezogen im Jahr 2014 zu realisieren. Es wird davon ausgegangen, dass insbesondere die Wirkung in den Stadtteil Striesen-West des Stadtraumes 8 (Blasewitz) aufgrund der räumlichen Nähe gegeben ist. Konkret besteht im Stadtteil Striesen-West Bedarf an einem Mobilen Angebot nach § 11 SGB VIII. Zur Bedarfsdeckung ist die Umprofilierung eines Bestandsangebotes der Offenen Arbeit der Johannstadt zu prüfen. Dazu sind in einem Offenen Angebot für Jugendliche verstärkt Mobile Arbeitsansätze zu entwickeln und dafür die notwendigen Fachkraftressourcen aus dem Stadtraum 8 (Blasewitz) zu nutzen. Damit können beide Stadträume in diesem Leistungsbereich stadtraumübergreifend bedarfsgerecht ausgestattet werden.

In Auswertung von Modul 2 ist für das **Jugendzentrum Trinitatiskirche** festzustellen, dass insgesamt 13% der befragten Nutzer/-innen aus dem Stadtraum 8 kommen. Hier kann demnach bereits von einer teilweisen Wirkung über die Stadtraumgrenze hinweg gesprochen werden. Da das Angebot Trinitreff an der Grenze zum Stadtraum 8 liegt, ist im Rahmen der Planungskonferenzen für die Stadträume 2 und 8 zu diskutieren, wie eine praktische Umsetzung erfolgen kann.

TFP Umsetzungsvorschlag 3: Standortverlagerung Mobile Angebote

Für die Realisierung des erforderlichen zusätzlichen Angebotes der Mobilen Arbeit für Kinder und Eltern im Stadtraum 1 (Altstadt) soll der Wirkungsradius eines Bestandsangebotes der Mobilen Arbeit der Johannstadt zugunsten der Innenstadt (Stadtraum 1) überprüft werden.

Hier gilt es demnach zu diskutieren, welche Rolle das Angebot des **Jumbo** in der Umsetzung spielt. Dazu ist es erforderlich, den Wirkungskreis und die inhaltliche Ausgestaltung des Angebotes zu prüfen. Der jugendhilfliche Wirkungskreis ist nach Auswertung der Wirkungsradiusanalyse nur teilweise gegeben. Mit Beschluss des Jugendhilfeausschusses wurde ab August 2015 ein neues Angebot der Mobilen Jugendarbeit des Treberhilfe Dresden e.V. gem. § 13 SGB VIII mit 2,0 VK im Stadtraum 1 installiert. Dies erfolgte vor dem Dialog zum Teilfachplan, also bevor Ergebnisse der Wirkungsradiusanalyse und der Planungskonferenzen vorlagen. Ob dieses neue Angebot nun den oben beschriebenen Bedarf deckt oder decken soll, welche Rolle dabei das Angebot des Jumbo hat, gilt es im Rahmen der Planungskonferenzen in den Stadträumen 1 und 2 zu diskutieren.

TFP Umsetzungsvorschlag (übergreifende Maßnahme): Weiterentwicklung der Stadtteilrunden und der Fach-AGs nach § 78 SGB VIII

Im Planungsverlauf wurde deutlich, dass sich in den vergangenen Jahren Stadtteilrunden in sehr differenzierter „Stärke“ und auch Struktur entwickelt haben. Mit dem Entschluss, die Stadträume als zukünftige Planungsräume zu betrachten, muss eine Strukturüberprüfung der Stadtteilrunden erfolgen. Die ausschließliche Orientierung an Ortsamtsgrenzen sollte aufgegeben werden. Große Stadträume oder auch Stadträume mit sehr hoher Heterogenität erfordern eine größere

Differenzierung. Dieser Prozess ist durch das Jugendamt mit den Sprecher/-innen der Stadtteilrunden zu führen. Die paritätische Zusammensetzung sowie die Öffnung für Bürger/-innen und Netzwerkpartner/-innen, wie beispielsweise Schule, ASD, Gesundheits- und Sozialamt sind für alle Stadtteilrunden zu sichern. Die Fach-AG's nach § 78 SGB VIII sind ggf. um Vertreter/-innen von nicht jugendhilflich geförderten Angeboten zu erweitern.

Die Verwaltung des Jugendamtes arbeitet bereits an der Strukturüberprüfung der vorhandenen Gremien gem. § 78 SGB VIII und wird dazu im Planungszeitraum ein Arbeitspapier vorlegen. Darüber hinaus ist es in den Planungskonferenzen sinnvoll, die konkreten Netzwerke des jeweiligen Stadtraumes zu thematisieren. Als Einstieg ist die Erfassung von Netzwerken außerhalb des § 78 SGB VIII zu empfehlen. Darauf aufbauend ist eine Verständigung zu den Arbeitsformen und Verbindlichkeiten, der Transparenz der Mitglieder und der inhaltlichen Ausrichtung angebracht. Abschließend kann die Netzwerkarbeit eines Stadtraumes beurteilt und eventuelle Optimierungsvorschläge angeregt werden (z.B. bei inhaltlichen Überschneidungen, Ressourcennutzung und/oder Bedarfsverschiebungen).